

Umgang mit Bäumen in der Stadt

Die Agenda21 Bassum wendet sich an die Stadtverwaltung und die politischen Gremien mit der Bitte um Unterstützung bei den Bemühungen, den Stellenwert von Bäumen im Stadtbild zu verbessern.

Zielvorstellungen:

- 1. Wertschätzung von Bäumen in der Stadt durch Verwaltung und Politik erhöhen (Wahrnehmung der Vorbildfunktion)**
- 2. Die Bedeutung von Bäumen in der Stadtgestaltung und zur Erhöhung der Attraktivität Bassums herausstellen**
- 3. Wert auf effektiven Einsatz der Mittel bei Baumpflanzungen hinsichtlich Anschaffungskosten, Pflegeaufwand und Nachhaltigkeit legen**
- 4. Der Nachhaltigkeit bei der Auswahl von Baumarten und Standorten Beachtung schenken**
- 5. Die Möglichkeit prüfen, Baum-Pflegeleistungen an Betriebe mit fachlicher Kompetenz zu vergeben, um den Bauhof zu entlasten**
- 6. Ehrenamtliche Pflege von Bäumen, Baumpatenschaften unterstützen**
- 7. Die Agenda21-Arbeitsgruppe "Stadtgrün/Bäume" bei Bauvorhaben hinsichtlich der Grün- und Ausgleichsplanung (fachlich) beteiligen.**

Die Agenda21 möchte grundsätzlich darauf aufmerksam machen, dass dem Thema der städtischen Standortfaktoren bei der Steigerung der Attraktivität Bassums weiterhin Beachtung geschenkt werden muss.

Das Stadtgrün ist hierbei ein wichtiger Faktor.

Bäume sollten bei der Bauleitplanung, Bauplanung und Bauausführung als Chance für eine gelungene Stadtgestaltung genutzt werden.

Vor allem den vorhandenen Bäumen sollte Aufmerksamkeit gewidmet werden, weil es auch wichtig ist, einmal eingesetztes Kapital gemeinsam mit ihnen zu vermehren.

Die Agenda21 bittet den Bürgermeister, den Rat und die Verwaltung zukünftig das Thema Stadtbegrünung und Bäume in der Stadt Bassum mit Weitsicht, Sensibilität und Wertschätzung zu behandeln.



Begründungen:

Zu 1.:

Wertschätzung von Bäumen in der Stadt durch Verwaltung und Politik erhöhen (Wahrnehmung der Vorbildsfunktion)

Ein Baum lebt durch Kooperationen:

- mit der Stadt (Verwaltung)
- mit der Politik
- mit der Wirtschaft und Landwirtschaft
- mit anderen Behörden (z.B. Forst, Straßenmeisterei)
- mit den Bürgerinnen und Bürgern

Eine baumfreundliche Stadt ist nicht umsonst zu haben. Welchen Preis eine Kommune bereit ist dafür zu bezahlen, ist natürlich eine Frage der hierfür zur Verfügung stehenden Mittel, aber auch eine Frage der Wertschätzung von Bäumen im Stadtbild.

Mehr Grün in der Stadt lässt sich nicht allein beschließen. Eine Entscheidung der Verantwortlichen ein Mehr an Grün zu schaffen, muss mit Leben gefüllt und langfristig begleitet werden. Hier geht Bassum mit gutem Beispiel voran.

Das heißt allerdings, dass ein Mehr an Grün jedoch auch den Einsatz von mehr fachkundigem Personal verlangt, das die Pflege gewährleisten muss.

Bäume in der Stadt zählen zu den ~~sweichen~~ Standortfaktoren, die einen oft unterschätzten Einfluss auf die Anziehungskraft einer Stadt haben.

Besonderes Augenmerk sollte daher gelegt werden auf

- Erhaltung und Schaffung öffentlicher Bäume, Grün- und Parkanlagen sowie Hecken in freier Landschaft
- Begrünung von Wohn- und Durchgangsstraßen sowie Baugebieten mit Bäumen und Pflanzbeeten
- Sicherung von Bäumen bei Baumaßnahmen (vom Bebauungsplan über Bauanträge bis zu Projekten)
- Verringerung des Versiegelungsgrades
- Aufstellung langfristiger Pflegepläne für Neuanpflanzungen
- Anstreben eines hohen Niveaus von Firmen bei der Auftragsvergabe (z.B. Vorlage eines fachlichen Kompetenznachweises für Baumpflege)



- Auswahl von geeigneten Standorten für Bäume, an denen sie 80-100 Jahre oder älter werden können
- Hohe Pflanzenqualität, optimale Standortvorbereitung und hohe planerische Kompetenz. Sie sichern ein langes Baumleben, denn diese Investition lässt sich nur rechtfertigen, wenn der Baum auch lange steht

•
 Ein einmal gepflanzter Baum erfährt allein schon durch seine Pflege eine Wertsteigerung. Die Pflege wird gewährleistet durch Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die von den Bürgerinnen und Bürgern durch ihre Steuern finanziert werden.

Alternativ hierzu könnte die Stadtverwaltung auch Unternehmen beauftragen, die diese Funktion fachgerecht wahrnehmen.



Zu 2.:

Die Bedeutung von Bäumen in der Stadtgestaltung und zur Erhöhung der Attraktivität Bassums herausstellen

Bei der Frage „Was macht die Attraktivität Bassums aus?“ werden viele sofort eine Fülle von Argumenten bereit haben, wie u.a. gute Sport- u. Freizeitmöglichkeiten, Schwimmbäder, ein gutes Schulangebot, gute Einkaufsmöglichkeiten, günstige Verkehrsverbindungen, mittelständische Betriebe und historische Bauwerke.

Fragt man allerdings diejenigen, die sich Bassum als Wohnort ausgesucht haben, so erhält man oft die Antwort „weil man hier so schön auf dem Land lebt!“

Das Landleben ist allerdings untrennbar mit einem guten Grünangebot verbunden, was den Schluss nahelegt, dass der Begrünung der Stadt im Ansehen der Stadtbewohner eine größere Rolle beizumessen ist, als bislang angenommen.

Eine qualitativ gut durchgrünte Stadt wird von außen ebenso positiv wahrgenommen wie ein historischer Stadtkern (andere Attraktivitäten haben andere Städte allerdings auch).

Zu 3.:

Wert auf effektiven Einsatz der Mittel bei Baumpflanzungen hinsichtlich Anschaffungskosten, Pflegeaufwand und Nachhaltigkeit legen

Den städtischen Baumbestand lassen sich manche Kommunen viel Geld kosten. Die Aufwendungen für die Pflege des kommunalen Baumbestandes werden jedoch trotz finanzieller Knappheit, oftmals nicht zielorientiert und zudem falsch verwendet. Das vordergründig nachvollziehbare Bestreben, kostengünstige Leistungen in der Baumpflege einzukaufen, lässt oft die Qualität der erbrachten oder zu erbringenden Leistung in den Hintergrund treten.

Billige Baumpflege ist meist von minderer Qualität und in Zeiten knapper Kassen, durch die oft daraus resultierenden Folgekosten, unbezahlbar. Dabei ist Qualität in allen Bereichen, die Bäume betreffen, sinnvoll und muss von der Planung über Pflanzung und die gesamte Pflege am Standort gewährleistet sein.

Baumpflege fängt bereits mit Planung und Pflanzung an. Die Jungbaumphase erstreckt sich bezogen auf die angestrebte Standzeit über einen relativ kurzen Zeitraum und verbraucht dennoch einen wesentlichen Teil der Gesamtkosten eines Baumlebens in der Stadt. Durch diese Phase geht jeder Baum, egal wie lang er am Standort verbleibt. Im Sinne einer Effizienz muss die kostenintensive Jungbaumphase durch eine lange Standzeit mit voller Funktionserfüllung relativiert werden. Zusammenhänge zwischen passender Sortenwahl, Pflegeaufwendungen und Standzeiten sind in der Fachwelt hinreichend bekannt. In die Vergabepraxis fließen diese Fakten jedoch nicht oder nur selten ein. In der Regel wird entgegen besserem Fachwissen bei der Vergabe überwiegend nach finanziellen Gesichtspunkten entschieden. Falsch geplante, gepflanzte oder gepflegte Bäume vergeben aber nichts!

Zu 4.:

Der Nachhaltigkeit bei der Auswahl von Baumarten und Standorten Beachtung schenken

Statt kurzfristiger Handlungsweisen sowohl in der Wirtschaft als auch im Umgang mit Bäumen, sind Taten mit langfristiger Perspektive angebracht. Bäume stehen als Symbol für Langfristigkeit, wenn sie ihre Wohltatswirkung für Menschen entfalten sollen. Dabei sind sie fachgerecht zu unterstützen.

Aus Sicht eines nachhaltigen Wirtschaftens führt eine nicht sorgfältig durchdachte Praxis in eine Sackgasse. Selbstverständlich sind finanzielle Argumente wichtig. Hierbei müssen jedoch alle kurz- und langfristigen Kosten berücksichtigt werden. Beispielhaft sollen die nachstehenden Berechnungen zeigen, wie man sich das Problem zahlenmäßig vorstellen kann. Die Berechnungen basieren auf den Richtwerttabellen der FLL-Richtlinie zur Gehölzwertermittlung und orientieren sich bewusst an niedrigen Ausgangszahlen. Selbst dabei stellen sich deutliche Auswirkungen ein:

Beispielrechnung: Welche Kosten verursacht ein Spitzahorn als Straßenbaum in 80 Jahren am Standort?			
	gute Qualität/geeignete Sorte		schlechte Qualität/ungeeignete Sorte (z.B. "Cleveland"); Baum muss nach 30 Jahren am Standort ersetzt werden
Ausgangsgröße 3 x v, db, StU 14-16	300,-- "	Ausgangsgröße 3 x v, db, StU 14-16	300,-- "
Kosten Pflanzung (inkl. Fahrtkosten)	425,-- "	Kosten Pflanzung (inkl. Fahrtkosten)	425,-- "
Kosten Anwachspflege (3 J. a 150 ")	450,-- "	Kosten Anwachspflege (3 J. a 150 ")	450,-- "
Kosten Herstellungspflege (4 J.a30 ")	120,-- "	Kosten Herstellungspflege (4 J.a30 ")	120,-- "
Baum angewachsen und hergestellt (7 Jahre am Standort)	1.295,-- Ö	Baum angewachsen und hergestellt (7 Jahre am Standort)	1.295,-- Ö
regelm Pflege-/Kontrollkosten 20 "/a für weitere 23 Jahre	460,-- "	regelm Pflege-/Kontrollkosten 20 "/a für weitere 23 Jahre	460,-- "
Der Baum steht 30 Jahre am Standort und hat bis dahin gekostet	1755,-- Ö	Der Baum steht 30 Jahre am Standort und hat bis dahin gekostet	1755,-- Ö
		Der Baum ist aufgrund seines Zustandes abgängig und wird durch eine Neuanpflanzung ersetzt:	
		Fällung	200,-- "
		Ausgangsgröße 3 x v, db, StU 14-16	300,-- "
		Kosten Pflanzung (inkl. Fahrtkosten)	425,-- "
		Kosten Anwachspflege (3 J. a 150 ")	450,-- "
		Kosten Herstellungspflege (4 J.a30 ")	120,-- "
		Baum angewachsen und hergestellt (7 Jahre am Standort)	1.295,-- Ö
regelm Pflege-/Kontrollkosten 20 "/a für weitere 50 Jahre	1000,-- "	regelm Pflege-/Kontrollkosten 20 "/a für weitere 43 Jahre	860,-- "
Endziel: Der Baum steht 80 Jahre am Standort und hat bis dahin gekostet	2.755,-- Ö	Endziel: Der Baum steht 80 Jahre am Standort und hat bis dahin gekostet:	4.110,-- Ö
		(Er ist jedoch nur 50 Jahre alt)	

Die falsche Sorte ist letztlich 1.355,-- " teurer und 30 Jahre jünger

Die Gehölzpreise sind dem Baumschulkatalog BRUNS 2008/2009 entnommen. Die Pflanz- und Pflegekosten basieren auf den Richtwerten der FLL Tabelle 5.1
 Da es in diesem Beispiel darum geht, die Kosten zu ermitteln, die ein Baum verursacht, bis als Endziel eine Standzeit von 80 Jahren am Standort erreicht ist, wurde auf etwaige Verzinsungen verzichtet - es soll an dieser Stelle nicht der Sachwert des Gehölzes ermittelt werden.

Einen weiteren Aspekt aus falscher Arten- oder Sortenwahl könnten erhöhte Pflege- und Kontrollkosten darstellen, für die es hier eine weitere Beispielberechnung gibt:

Beispielrechnung: Wie wirken sich höhere Pflege-/Kontrollkosten bei richtiger und falscher Sortenauswahl aus?		
	gute Qualität/ geeignete Sorte	schlechte Qualität/ungeeignete Sorte (z.B. "Cleveland")
Baum angewachsen und hergestellt	1.295,00 "	1.295,00 "
jährliche Kosten für Pflege/Kontrolle	20 "/Jahr	30 "/Jahr
Aufwendungen über 73 Jahre	1.460,00 "	2.190,00 "
Gesamtkosten für 80 Jahre am Standort	2.755,00 €	3.485,00 €
	Differenz: 730,00 "	

Die in der oben angeführten Berechnung ausgewiesenen Mehrkosten von 10 " je Baum und Jahr setzen sich zusammen aus dem durchschnittlichen Mehraufwand im Verlauf der gesamten Standzeit von angenommenen 80 Jahren für

- erhöhten Kontroll- und Verwaltungsaufwand
- erhöhten Pflegeaufwand, weil das genetisch bedingte Wuchsverhalten den durchgeführten Pflegemaßnahmen entgegenläuft und damit mit zunehmender Standzeit die Pflegemaßnahmen umfangreicher werden.



Die ausgeführten und dargestellten Musterberechnungen verdeutlichen, welche Bedeutung fachgerecht ausgeführte Baumpflege in allen Stadien besitzt und welches Potenzial in ihr steckt. Es können bei sachkundigem Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln Einsparungen stattfinden, die wiederum einerer Pflege zugute kommen können

Es lässt sich leicht hochrechnen, welch enormer Verlust bei der Pflanzung von Bäumen in großer Anzahl entstehen kann, wenn ihre Betreuung aus Kostengründen vernachlässigt wird. Diese Gelder, können für eine bessere Pflanzenqualität und Mitarbeiterfortbildung genutzt werden. Selbst in kleineren Gemeinden werden jährlich mehrere hundert Bäume gepflanzt, woraus sich bei falschem Handeln mehrstellige Verluste ergeben.

Zu 5.:

Baum-Pflegeleistungen an Betriebe mit fachlicher Kompetenz zur Entlastung des Bauhofes ausgliedern

Um mit dem komplexen System Baum sinnvoll zu arbeiten, ist ein hohes Maß an Kompetenz erforderlich. Das Fachwissen zum Thema Baum erfährt gerade in den letzten Jahren einen deutlichen Zuwachs, der zum erfolgreicherem Arbeiten mit Bäumen führen kann. Aus Sicht von Kommunen bedeutet dieser Umstand vielleicht, dass kurzfristig mehr Mittel in die Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in die Lobbyarbeit für Bäume fließen müssen, um langfristig einen vitalen und sicheren Baumbestand zu sichern.

Langfristigkeit ist der Schlüssel zum Konzept Baum. Und das, obwohl der Standort Stadt nur begrenzt geeignet ist. Umso wichtiger ist ein hohes Niveau in allen Aspekten von der Planung über Pflanzung und Pflege mit dem Ziel einer langen Standzeit bis zur möglichst späten Fällung.

Zu 6.:

Ehrenamtliche Pflege von Bäumen, Baumpatenschaften unterstützen

Stadt und Stadtgrün ist aus der Sicht vieler Bewohner einer Stadt eine untrennbar verbundene Einheit. Eine grüne Stadt wird hierbei als wohn-, lebens- und lebenswert angesehen. Die emotionalen Bindungen der Bürgerinnen und Bürger an ihre Stadt sind umso größer, je größer das grüne Potential und die Durchmischung sind.

Bürgerinnen und Bürger engagieren sich für ihr Stadtgrün, vor allem für Bäume.



Eingriffe in die Grünsubstanz sollten daher im Vorfeld einer Maßnahme öffentlich bekannt gemacht werden. Die alleinige Beteiligung über die politischen Gremien ist nicht ausreichend.

Zeitungsartikel haben hier eine wichtige Funktion, wenn sie rechtzeitig platziert werden. Es sollte jedoch auch in Erwägung gezogen werden, ob Maßnahmen nicht im Internet über die Website der Stadt Bassum bekannt gemacht werden können.

- Kritik am Handeln der Stadtverwaltung könnte vermieden werden
- Anregungen könnten rechtzeitig berücksichtigt werden
- Notwendigkeiten könnten seitens der Stadt besser verdeutlicht werden
- Der Dialog zwischen Bürgerinnen, Bürgern und der Verwaltung würde gestärkt werden

Es sollte aber auch auf die Straßenmeisterei des Landes hingewirkt werden, ihre Baumfällungen an Bundesstraßen der Stadt Bassum anzuzeigen. Hier ist nicht die Kommune, sondern das Land zuständig. Auch diese Straßen mit ihrem Begleitgrün prägen das Bild Bassums.

Zu 7.:

Die Agenda21-Arbeitsgruppe „Stadtgrün/Bäume“ bei Bauvorhaben hinsichtlich der Grün- und Ausgleichsplanung (fachlich) beteiligen

Manche Städte führen den Baum in ihrem Namen (z.B. Baumgarten, Baumbach, Baumheide, Baumberg, Baumen, Baumhof, Baumersroda, Baumerlenbach, Baumburg, Baumfeld, Baumhau, Baumgartshof, Baumholder oder auch **Bassum**).

Dies könnte mit einem Augenzwinkern auch eine Herausforderung für die Verwaltung sein, den Bürgerinnen und Bürgern zu zeigen, dass eine Stadtverwaltung es ernst meint mit ihrem Stadtbild.

Grün bekommt man von der Natur geschenkt, meinen viele. Das mag für Wildkräuter und anderen Aufwuchs gelten, im Gegensatz hierzu wird in der Forstwirtschaft diese Gabe der Natur mit spitzem Bleistift aufgerechnet.

Das Gleiche sollte für Grün in der Stadtgestaltung gelten. Hier werden zudem die Steuergelder der Bürgerinnen und Bürger direkt umgesetzt. Ein sorgfältiger Umgang mit dem Einsatz dieser Mittel für die Grünpflege ist notwendig. Der Gewinn ist ein ideeller. Der Nutzen einer guten Grünpflege ist jedoch mit Geld kaum aufzuwiegen.

Die Agenda21-AG „Stadtgrün/Bäume“ bietet hiermit der Verwaltung ihre Mitarbeit bei allen Fragen der Stadtbegrünung an.

Agenda21 Bassum, AG „Stadtgrün/Bäume“

10. August 2010

Dieter Becker
Detlev Block
Ursel Born
Bea Linnert
Reinhild Olma
Susanne Reichelt